

Baruther Anzeiger

Leitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugsgebühren freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Sächse, Baruth (Markt). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sächse, Baruth (Markt).

Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unentgeltlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 99

Dienstag, den 18. August.

1925

Die Dptantenausweisungen gehen weiter.

Vervälfung des deutschen Friedenswillens. — Die Vorgänge bei Stinnes. — Ein Eisenbahnunglück nach dem andern. — Die Vorarbeiten für die Konferenz in London oder Brüssel.

Vervälfung des deutschen Friedenswillens. Man erwartet jetzt in unterrichteten Kreisen die Überlegung der Antwortnote Brindis für Ende der nächsten Woche. Ueber den tatsächlichen Inhalt der Note ist von den Londoner Verhandlungen beteiligten Stellen heute so vollständiges Stillschweigen gewahrt, daß die deutsche Regierung über den Inhalt noch nichts weiß. Man vermutete hier, daß die Note nur kurz sei und die Deutschland besonders interessierenden politischen Probleme kaum berührt werden, denn das Ergebnis der Londoner Verhandlungen scheint doch in der Hauptsache nur in einer Einigung zwischen England und Frankreich über allgemeine Grundzüge der Garantien- und Sicherheitsfrage zu bestehen, und das nur inwieweit, als bisher Frankreich die englische Regierung über in einen kommenden Krieg hineinzuwickeln wünschte, als England dazu Neigung zeigte. Die Deutsche direkt betreffenden Fragen scheinen noch keine Lösung gefunden zu haben. Die Tatsache, daß der englische Ministerpräsident imhohischen dem polnischen Außenminister von dem Inhalt der Note und der Londoner Vereinbarungen Mitteilung gemacht und daß auch sprechende Mitteilungen nach Prag gegeben sind, hat außerordentliche Ueberraschung hervorgerufen, weil es nach deutscher Auffassung weder Polen noch die Tschechoslowakei an den Verhandlungen über einen Westfälischen Frieden interessiert sind. Schon daraus ergibt sich nach Auffassung der maßgebenden, hinter der Regierung stehenden parlamentarischen Kreise daß durch die Londoner Verhandlungen wieder einmal der Charakter des deutschen Vorschlags vollständig umgeändert ist. Die russischen amtlichen Stellen, die im Februar dem Vorschlag eines Sicherheitspaktes machten, erstreckten einen Friedenszustand zwischen Deutschland und dem Westfalen, während jetzt offenbar nur verratungswirksame Überlegungen für einen kommenden Krieg getroffen werden sollen. Anders ist es nicht zu verstehen, wenn der polnische Außenminister in einer Unterredung in den Londoner Verhandlungen erklärt hat, daß die polnischen Kreise sich gleich nach dem Französischen an einem Frieden beteiligen würden, wenn der Rhein von Deutschland angegriffen würde. Die Garantie und die Sicherheit sollen also offenbar jetzt nach der Ansicht der maßgebenden Politiker der alliierten Mächte nur dazu dienen, Bindungspflichten für den Fall eines Krieges festzusetzen, statt den Frieden zu sichern. Alle bisher in der englischen und in einem Teil der englischen Presse durch Brindis, Chamberlain und dem polnischen Außenminister gemachten Äußerungen über den Inhalt der Londoner Vereinbarungen haben hier in sehr maßgebenden politischen Kreisen einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen.

Amerika für die deutsche Auffassung. New York, 15. August. Die hiesige Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ergebnis der Londoner Verhandlungen. Große Beachtung findet hier eine Berliner Meldung der New York Times, worin die Möglichkeit ausgesprochen wird, daß die Ministerpräsidenten und Außenminister Englands, Frankreichs, Belgiens und Deutschlands Ende dieses Monats in London oder Ostbrabant zusammenkommen würden. Diese Konferenz werde der Plenarversammlung des Völkerbundes beendigt werden, so daß über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund schon in diesem Jahre entschieden werden könne. Die deutschen Staatsmänner dürften London als Tagungsort vorziehen, da dort der amerikanische Vorkonferenz als Beobachter in der Lage wäre, an den Verhandlungen teilzunehmen.

Englands Vorbehalte. London, 16. Aug. Der diplomatische Berichtsführer des Oberster schreibt, die bevorstehende Note an Deutschland werde wahrscheinlich über einige der hauptsächlichsten Londoner zwischen Chamberlain und Brindis erörterten Punkte wenig oder nichts sagen. Die englische öffentliche Meinung sei daran interessiert, in welchem Umfang Großbritannien zu einem bewaffneten Eingreifen bei einem Streit zwischen Frankreich und Deutschland verpflichtet sei, und gerade in dieser Frage betrachte man die Be-

sprechungen der letzten Woche als besonders befriedigend. Was Deutschland betreffe, so sei die Hauptsache, daß es gegen Sanktionen nach Art der Ruhrbesetzung geschützt wird und daß Frankreich nicht das Recht hat, durch deutsches Gebiet den Polen zu Hilfe zu eilen. Die Note werde vielleicht über diese Frage schweigen oder sich wenigstens in dieser Hinsicht nicht festlegen. Aber sie seien natürlich sehr eingehend erörtert worden, und man hoffe, daß nach einer unmittelbaren Fühlung mit Berlin eine praktische Lösung gefunden werden könne. Es sei freilich durchaus möglich, daß sich die Verhandlungen mit Deutschland in die Länge ziehen, was bedeuten würde, daß Deutschland dem Völkerbund während der diesjährigen Tagung nicht mehr beitreten könnte.

Die Dptanten-Ausweisungen gehen weiter. Nachrichten, wonach der polnische Innenminister polnischen Behörden in Polen und Bommereken angewiesen hat, die Ausweisung der deutschen Dptanten einzustellen, scheinen sich nur zu einem Teil zu bestätigen. Nachrichten aus Weichen zufolge hat der dortige Polizeiwortführer tatsächlich eine solche Anweisung erhalten. Meldungen aus Danzig zufolge ist aber diese Anweisung wieder rückgängig gemacht worden und zwar auf den energischen Einspruch des polnischen Westmarkenvereins hin, dem der Innenminister die beruhigende Erklärung abgegeben hat, die Ausweisungen würden weiter erfolgen. Es handelt sich in dieser Angelegenheit nur um diejenigen Dptanten die am 1. August trotz der Aufforderung das Land nicht verlassen und am 5. August eine erneute Aufforderung erhalten haben; es können also nur sehr wenige sein. Die am 1. November und im nächsten Jahre von Polen vorgeesehenen Ausweisungen werden davon nicht berührt.

Ein polnisches Panama. Warschau, 15. August. Anlässlich der Nachprüfung der großen Militärlieferungen des letzten Jahres für die polnische Armee hat man eine große Korruptionsaffäre ans Tageslicht gebracht. Der Kriegsindustrielle Gombinski hat hohe Summen ausgezahlt bekommen, für die Waren überhaupt nicht geliefert wurden. Man spricht davon, daß hohe Militärs des Militäroberkommandos an diesen Schiebungem beteiligt sind. Auch Sejm-Abgeordnete sollen sich zur Vermittlung hergegeben haben. Die Angelegenheit wird voraussichtlich Gegenstand einer parlamentarischen Untersuchung werden.

Ein schwedisches Urteil. Stockholm, 14. August. Zu den Ausweisungen deutscher Dptanten schreibt die schwedische Zeitung Allshanda: Mit größtem Bedauern muß man konstatieren, daß die polnische Regierung keinen Anspruch darauf erhebt, die Gebote des Christentums und der Humanität zu achten. Mit rücksichtsloser Unbarmherzigkeit vertreibt sie 30 000 in Polen seit langem ansässige Deutsche, die kein anderes Verbrechen begingen, als daß sie aus Liebe zu ihrem alten Vaterlande ihr Deutschtum nicht aufgeben wollten. Die deutsche Regierung hat wiederholt Polen zu bewegen versucht, auf das formelle Ausweisungsrecht zu verzichten, weil seine Anwendung un menschlich wäre und für die Dptanten schwere wirtschaftliche Verluste mit sich brächte. Polen blieb dagegen hart und wendet jetzt das Ausweisungsrecht als grausame Waffe in seinem Wirtschaftskrieg mit Deutschland an. Man möchte beinahe glauben, daß dieser Politik zielbewußt die Absicht zugrunde liegt, die Bestrebungen der europäischen Großmächte zur Stabilisierung des Friedens zu sabotieren, und man kann verstehen, daß England höchst unwillig die polnischen Ausweisungen betrachtet und Brindis' Zusage erbeten hat, ein ernstes Wort mit Polen zu reden.

Die Räumung Düsseldorf. Düsseldorf, 14. August. Nach einer amtlichen Mitteilung des Oberbefehlshabers der alliierten Besatzungsarmee General Guillaumat, die dem Regierungspräsidenten übergeben wurde, haben die französischen und die belgische Regierung beschlossen, die Weidenbüsche Duisburg und Düsseldorf zu räumen. Die Räumung wird am 25. August 1925 um Mitternacht vollständig beendet sein. Die Grenze des besetzten Gebietes im Norden des Rheinlandes wird in diesem Augenblick wieder an den Rhein zurückverlegt. In dem Schreiben des Generals Guillaumat ist ferner der Erwartung Ausdruck gegeben, daß bei Abmarsch der Truppen dieselbe Ordnung herrschen werde, wie sie bei der Räumung des Ruhrgebietes vorhanden gewesen sei. In Ausführung dieser Anordnung hat der kommandierende General des 32. französischen Armeekorps, General Douch, dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitgeteilt, daß die Kontrolle

seitens der franz. Besatzungsorgane in dem Brückenkopfe von Düsseldorf am 25. August 1925 um Mitternacht ihr Ende gefunden habe.

Die Reisepläne des Reichspräsidenten. Berlin, 14. August. Ueber die Reisepläne des Reichspräsidenten in der nächsten Zeit wird folgendes berichtet: Der Reichspräsident wird im Anschluß an eine Besichtigung von Truppen der 2. Division bei Uebungen in Mecklenburg am 23. September der mecklenburgischen Regierung in Schwerin einen Besuch abstatten. Er beabsichtigt ferner, demnächst die sächsische Regierung in Dresden aufzusuchen; ein Zeitpunkt für diesen Besuch steht noch nicht fest. Voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wird der Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers und einiger preussischer Minister das Einbruchgebiet nach seiner endgültigen Räumung, und zwar wahrscheinlich die Städte Bochum und Essen besuchen.

Wer siegt in Marokko? Paris, 14. August. Nach den letzten Meldungen aus Fez sollen die Stämme im Sarfar- und Aghergebiet den Franzosen ihre Unterwerfung angeboten haben. Es heißt in den ausgebenen Nachrichten, daß die Eroberung des Sarfarmassifs weitere Fortschritte mache, und daß sich der Feind in voller Flucht nach Norden befinde. Der Stamm der Beni Mesfaras verweigere die weitere Lebensmittellieferung an die Truppen Abd el Krim's. Die Lage Abd el Krim's werde, besonders in der Gegend von Taza, immer schwieriger. In diesem Gebiet und bei Wataf seien feindliche Truppenansammlungen von französischen Fliegern erfolgreich mit Bomben besetzt worden. Anders lauten die Berichte, die aus England und Spanien eingelaufen sind. Nach den englischen Nachrichten haben die Franzosen wieder im Kampf wirkliche Fortschritte gemacht, noch bei der Eindämmung des Aufstandes in der eigenen Zone. Die Spanier betonen, daß der spanisch-französische Angriff bei Weizan zum Stillstand gekommen ist. Abd el Krim habe dort starke Streitkräfte aus der spanischen Zone zusammengezogen. Der Druck der Mächte auf die französische Offiziere habe sich verstärkt und bei Taza hätten die Franzosen mehrere Stellungen aufgeben müssen.

Die großen Hermannsfeiern. Hannover, 15. August. Die Hermannsfeiern in Detmold erreichen am Sonntag, den 16. August ihren Höhepunkt. Vor nunmehr 50 Jahren wurde an diesem Tage das stolze Denkmal Arnims, des Befreiers der Deutschen, von seinem Schöpfer, Ernst von Bandel, dem deutschen Volke übergeben. Dieser Gedanktag wird sich zu einer vaterländischen Feier gestalten, an der ganz Deutschland durch den großartigen Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft beteiligt ist. In Detmold trifft man alle Vorbereitungen zu einer würdigen Kundgebung. Sonnabend nachmittag wird das Banner der Deutschen Turnerschaft in feierlichem Zuge am Bahnhof eingeholt und zum Rathaus gebracht. Am Abend veranstaltet die Deutsche Turnerschaft einen Begrüßungsabend mit turnerischen Musterdarstellungen. Der Festsonntag beginnt mit einem Waldgottesdienst. Um ein Uhr setzt sich der Festzug zum Hermanns-Denkmal in Bewegung. Bei der Gedankfeier am Denkmal wird u. a. der Erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berger, eine Ansprache halten. Die Schlussfeier des Hermannslaufs werden während des Festes am Denkmal eintreffen und ihre Urkunde überreichen. Nach Beendigung der Feier wird im Säulen-Ring nachmittags die „Hermanns-Schlacht“ von Meiß aufgeführt.

Deutsch-französische Grenzregulierung vollzogen. Paris, 15. August. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß getreu der deutsch-französischen Vertrag betr. die Grenzregulierung an der elsässisch-pfälzischen Grenze unterzeichnet worden ist. Er trägt von deutscher Seite die Unterschriften des Volksfahrers von Goelch und des Barons Grünau, von französischer Seite die Unterschrift des Direktors im Außenministerium Laroche.

Französischer Vorstoß an Aukos. Paris, 15. August. Nach den letzten Berichten von der Marokkofront soll der gemeinsame Vorstoß der Spanier und Franzosen beiderseits des Aukosflusses eine sichtbare Erleichterung der Lage im Abschnitt von Uesam gebracht haben. Eine halbamtliche Mitteilung über Marokko besagt, daß die Kolonne Freydenberg, ohne auf großen feindlichen Widerstand zu stoßen, ihre Operationen beendet habe. Sie habe die durch die spanische Artillerie